

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Verlagspreis: Vierteljährlich 1,80 Mark, bei Zahlung durch die Posten 2,- Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, der Posten od. d. Verbindungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Verlagspreises.

Anzeigenpreis: Die Anzeigenspalte stellt sich über deren Raum wird mit 25 Pfa., auf der ersten Seite mit 50 Pfa. berechnet.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.  
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigenbetrag durch Ringe eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Verantwortlich: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Kühle, Groß-Okrilla

Nummer 48

Freitag, den 25. April 1919.

18. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Langhaußen.

Die Anweisungen auf die neuerdings zugewiesenen Langhaußen können

**Freitag, den 25. d. M., von 8 bis 1 Uhr**  
im Gemeindeamt — Meldeamt — gegen sofortige Bezahlung entnommen werden.

Langhaußen werden nur an solche Personen abgegeben, welche bei den letzten Vergabungen keine Berücksichtigung finden konnten.

Ottendorf-Okrilla, am 22. April 1919.  
Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

Das „Journal de Geneve“ gibt nach den bisherigen Pariser Meldungen und nach seinen privaten Informationen eine Zusammenfassung der Friedensbedingungen. Danach handelt es sich in großen Zügen um folgenden Inhalt des vorläufigen Friedensvertrages:

1. in territorialer Hinsicht: Deutschland verliert Elsaß-Lothringen, Polen in den ungefähren Grenzen von 1772, überschneidet durch polnische Distrikte in Oberschlesien, Nordwestdeutschland nach den Grenzen, wie sie durch die Volksabstimmung festgestellt sein werden. Danzig und das Saargebiet werden unter internationale Kontrolle gestellt und wenigstens für das Saargebiet wird eine Volksabstimmung nach 15 Jahren vorgesehen.

2. in militärischer Hinsicht: Die Unterhaltung eines Kolonialreiches wird Deutschland untersagt. Die Stärke seiner Truppen und deren Bewaffnung wird einer Kontrolle unterworfen und ihre Zahl scheint auf 100.000 Mann festgesetzt zu sein. Ueber Flotte und Flugwesen ist nichts Genaueres bekannt. Deutschland wird keine Militärmacht auf dem westlichen Rheinflusse unterhalten dürfen und ebensowenig auf einer fünfzig Kilometer breiten Zone auf dem rechten Rheinufer. Möglicherweise sind ähnliche Bestimmungen auch an der Ostgrenze zum Schutze Polens beschlossen. Belgien wird der Vernichtung ausgeliefert, da die künftigen Schutzwälle gegen die Angriffe des Meeres geschleift werden müssen.

3. in ökonomischer Hinsicht: Deutschland zahlt 125 Milliarden innerhalb von fünfzig Jahren nebst Zinsen. Von der Anfangszahlung von 25 Milliarden Mark erhält Belgien 15 Milliarden und Frankreich 5 1/2 Milliarden. Frankreich erhält außerdem als Entschädigung für seine zerstörten Kohlenruben das unbeschränkte Eigentumsrecht der Saargebiete, so das Deutschland, wenn nach 15 Jahren das Saargebiet sich für Deutschland erklären sollte, diese Gebiete zurückkaufen muß.

4. Deutschland verliert seine Kolonien, die an den Siegerbund übergeben werden, und seine Ueberseegebiete, deren Besetzung die Alliierten sich vorbehalten.

### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 24. April 1919

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Ottendorf-Okrilla hielt gestern unter Vorsitz des Amtshauptmanns Straß zu Ostel eine öffentliche Sitzung ab, in der folgende Besuche genehmigt wurden: Hermann Hartigs in Lausa (Weißdorf) um Uebertragung der Erlaubnis zum Ausschank von alkoholfreien Getränken; — Ernst May in Lausa (Weißdorf) um Erlaubnis zum Ausschank von einfachem Bier, Kaffee, Limonaden und Beerenjaftes an die Besucher des Prinz-Vermaunabades auf die Zeit vom 15. April bis 15. September 1919; — Erich Wellers in Gumnorsdorf bei Riedingen um Uebertragung der Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft einschließlich des Brandweinschanks; — Alfred Schaals in Lausa (Weißdorf), letzterer Bild, um Uebertragung der Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft einschließlich des Brandweinschanks, zum regelmäßigen Tanzhalten, zur Veranstaltung von Singspielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, Schenkung von Personen und zu theatralischen Vorstellungen, zum Ausschank von Krappensäften; — sowie die Genehmigung des Grundstücks Blatt 82 des Grundbuchs für Ottendorf.

Die Kreisauptmannschaft spricht dem Befreiten der Kompanie des Jägerbataillons Nr. 25 Arthur Großmann in Gumnorsdorf bei Riedingen für die von ihm am 1. Januar d. J. mit Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens in der Roder lebende Anerkennung aus.

Das sächsische Landeskonsistorium ordnet in einer Verordnung an, in den Wochen nach Ostern möglichst in allen Gemeinden Elternabende oder Gemeindeversammlungen über die Fragen der religiösen Erziehung der Jugendlichen abzuhalten. Dabei ist die Notwendigkeit darzulegen, die den früheren Beginn des Konfirmandenunterrichts veranlaßt hat. Angriffe auf die Lehrerschaft oder einzelne Lehrer sollen bei diesen Kundgebungen unter allen Umständen vermieden werden.

Ueber die Anwendung für nicht-sächsische Freiwilligenverbände sagt das Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts, daß wohl der Eintritt in die Abteilungen des Grenzschießes für die Schüler höherer Lehranstalten nicht zu verlagert ist, daß aber doch die Schüler darauf aufmerksam zu machen sind, daß der Bedarf an Freiwilligen für die sächsischen Grenzjägerverbände noch nicht gedeckt ist und daß es daher Pflicht der sächsischen Jugend sei, vor allem dem Ruf zum Eintritt in diese Abteilungen zu folgen. Die noch nicht militärisch ausgebildeten Freiwilligen werden sofort nach ihrer Meldung dem Rekrutendepot des gewählten Jägerverbandes zugewiesen.

Umfostenbeitrag bei Entnahme von Lotterielosen. Laut Verfügung der Lotteriedirektion hat das Finanzministerium mit Rücksicht auf den erhöhten Aufwandsbeitrag beschlossen, daß die Staatslotterie-Einnahmer von den Spielern als Umfostenbeitrag 10 Pfa. für jeden Zehntel-Losanteil und jede Klasse erheben. Es sind dabei zu zahlen: bei Klassenlosen zu jeder Klasse für ein Zehntel 5,10 Mark, ein Fünftel 10,20 Mark, ein Halbes 25,50 ein Ganzes 51 Mark; bei Voll-Losen (wofür für alle fünf Klassen) für ein Zehntel 25,50 Mark, ein Fünftel 51 Mark, ein Halbes 127,50 Mark, ein Ganzes 255 Mark.

Obgleich die Frist zum Umtausch von Wechselstempeln älterer Art bereits am 31. Dezember 1918 abgelaufen ist, geben dem Reichspostministerium aus Handelsfreiheit viele Anträge auf Umtausch zu. Da die festsitzende Umtauschfrist auf einem Beschlusse des Bundesrats beruht, ist das Reichspostministerium nicht in der Lage, derartigen Anträgen zu entsprechen.

Nachdem die Kohlrabenbeseitigung aufgehoben worden ist, kann die Zahlung der Anfuhrprämie nur noch für solche Raben in Betracht kommen, die auf Grund von genehmigten Lieferungsverträgen geliefert werden.

Zur Frage der Eierpreise schreibt das Kriegswirtschaftsamt: Die Hühnerhalter haben Strafangelegenheit und Beschlagnahme der Eier wegen Wuchers in der Regel dann zu erwarten, wenn sie für die Eier höhere Preise als die bisherigen örtlichen Höchstpreise fordern. Insbesondere ist sonach der Verkauf jeitens des Erzeugers an den Retailierenden oder der Verkauf zum „Marktwert“ strafbar, weil eben noch eine Notmarktlage besteht, die ausmühen des Wuchererzweigs verbietet. Hertaufkäufer, Händler und Privatwucherer machen sich strafbar, wenn sie die Hühnerhalter ausfordern oder anregen, Bucherpreise zu nehmen. Aufkäufer, Händler und Kleinhändler, die nicht einwandfrei nachweisen können, daß sie sich bei ihren Handlungsgeschäften innerhalb des Uebermaßes und Angemessenen gehalten, und bei wem und zu welchem Preise sie ihre Eier eingekauft haben, müssen Untersuchung des Handels wegen Unzuverlässigkeit gewärtigen.

Gutscheine der Stadt Dresden. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die von der Stadt Dresden am 1. November 1918 ausgegebenen Gutscheine über 5, 10 und 20 Mark laut Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 29. März 1919 mit dem 30. April 1919 außer Verkehr gesetzt werden. Die Gutscheine werden von sämtlichen sächsischen Kassenstellen noch bis 31. Mai d. J. in Zahlung genommen und eingelöst. Die von der Stadt ausgegebenen Gutscheine über 50 Pfa. behalten dagegen ihre Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1919.

Dresden. In Reichendern ist am zweiten Osterfesttag die 61 Jahre alte Pauline Müller in ihrem Bette tot aufgefunden worden. Ein um den Hals geknotetes Tuch läßt vermuten, daß kein natürlicher Todesfall vorliegt. Ob es sich um einen Mord handelt, müssen die polizeilichen Erhebungen noch ergeben.

Der wegen Verdachts der Täterschaft festgenommene 19-jährige Arbeiter Alfred Albert Schwoiger hat bei der Landeskriminalpolizei zu Dresden auf Grund der von dieser vorgenommenen Erörterungen ein Geständnis abgelegt. Danach hat er der Müller, mit der er in Streit geraten war, einen Schlag versetzt, daß sie rücklings die Treppe hinabfiel und leblos liegen blieb. Dann hat er sie wieder die Treppe hinaufgezogen, in ihr Bett gelegt und ihr ein

Tuch um den Hals gelegt und es fest zugezogen, damit sie nicht wieder aufwachen und ihn verraten konnte. Darauf hat er in ihrer Truhe und ihren Behältnissen herumgewühlt, um dadurch den Anschein zu erwecken, als sei an ihr von dritter Seite ein Raubmord begangen worden.

Ein angelegener Einbrecher wurde am Sonntag in das Friedrichshäcker Krankenhaus eingeliefert. Er war bei einem nächtlichen Einbruche in der Nacht zum Sonntag überfallen und durch einen Revolvererschuss unschädlich gemacht worden, wodurch seine Festnahme gelang. Er ist derjenige Täter, der seit 1918 siebenmal in die Kaserne von Riechitz in Bilsdorf eingebrochen und dabei sehr beträchtliche Mengen Quark und Käse gestohlen hatte. In dem Dieb wurde der Weichenwärtter und Hausbesitzer Theodor Bader, der in Posthappel, Bismarckplatz 3, wohnt, erkannt.

Dresden. 26 Spartakisten sind seit der Verhängung des Belagerungszustandes im Dresdner Bezirk verhaftet worden. Es liegen untrügliche Anzeichen dafür vor, daß sich in der Gemeinschaft der Spartakisten verbrecherische Elemente befinden, die deren politische Bestrebungen zu Plünderungen mißbrauchen.

Ramenz. In der Breitenfabrik der Grube „Elisabeth“ entstand eine Kohlenstaub-Explosion. Das Dach wurde vollständig abgedeckt. Sämtliche Scheiben der Fabrikräume sind zertrümmert. Sieben Arbeiter sind tot, sieben schwer verletzt.

Im benachbarten preussischen Hoyerswerda veranlaßten Eisenbahn- und Grubenarbeiter einen Umzug durch die Stadt. Der Landrat wurde aus dem Landratsamt herausgeholt und durch die Straßen der Stadt bis zum Markt gebracht, wo man von ihm die sofortige Abdankung verlangte. Er versicherte der erregten Menge, daß er ihrem Wunsch bereits nachgekommen sei und nur noch auf den Bescheid der Regierung warte.

Der Legitarbeiterstreik in Ramenz ist beendet. Es kam in allen Betrieben zu einer Einigung.

Sohländ. Im Ritterautswalde fand man unter Heide verdeckt eine männliche Leiche, die nur mit Hemd und Unterhose bekleidet war. Daneben lagen Hut und Pantoffeln. In den Toten wurde der in Laubenheim wohnhafte Emil Ruhmann ermittelt. Als Täter wurde seine eigene Ehefrau festgesetzt. Als Ursache zur Tat wird angegeben, daß die Frau das Haus verkaufen wollte, er aber nicht einwilligte.

Grimma. Am Spätabend des 1. Feiertages erschienen vor der vom Ort etwas abgelegenen Windmühle im nahen Sattwitz zwei Automobile, das eine besetzt von zehn Mann. Während drei Mann in Soldatenuniform das Vorderhaus umstellten, ertrugen die anderen die Mühle und raubten eine größere Menge Mehl. Als der Besitzer mit seinem Sohn heraustrat, wurde ihm zugeufen: Hände hoch, sonst wird geschossen! Die Bedrohigen zogen sich wieder ins Gebäude zurück und drohten nun ihrerseits mit Schießen, worauf die uniformierten Räuber das Feuer auf das Gebäude eröffneten. Unterdessen hatten die anderen ihre Beute in die Autos geladen, mit der die Bande dann ungehindert davonfuhr. Es besteht Grund zur Annahme, daß die Täter aus Leipzig gekommen sind.

Leipzig. Der Straßenbahnstreik dauert noch an, da die von den Ausständigen aufgestellten Forderungen eine jährliche Mehrausgabe von etwa 6 Millionen Mark bedeuten. Diese Summe zu bewilligen, hält aber die Direktion ohne eine Tarifserhöhung für unmöglich. Man bietet nun alles auf, um wenigstens noch bis zum Herbstbeginn am 27. April eine Einigung zu erzielen, da der völlige Stillstand des Straßenbahnverkehrs auf den Reiseverkehr äußerst lähmend einwirken und damit schwere wirtschaftliche Schädigungen hervorrufen muß.

In der vorigen Nacht wurde in Gretzen ein schwerer Raub verübt. Bei dem dort wohnhaften Schmiedemeister Kühne fuhr ein Auto vor, dessen Insassen, wie eine vorgefundene scharfe Patrone annehmen läßt, bewaffnet waren. Sie ertrugen das Tor und holten zwei Schweine und acht Hühner aus einem Stall. Die Bedrohten konnten mit ihrer Beute entkommen.

Seiffhennersdorf. Die Zigarettenfabrik Denitzke hat den bei ihr Beschäftigten als Entschädigungssumme den Betrag von 400 Mark ausgezahlt. Da nahezu 1000 Personen in Betracht kommen, so sind insgesamt 400.000 M. für diesen Zweck bereitgestellt worden.





Der Termin.

Am 23. April Beginn der Friedensverhandlungen. Endlich ist nun der Termin für den Beginn der Friedensverhandlungen festgesetzt worden...

Soziales Leben.

Der Streik der Angestellten. Die Obleute sämtlicher Berliner Angestelltenverbände, die 150 000 Angestellte vertreten, haben einstimmig eine Entschließung angenommen...

„Prahlhans!“

Skizze von Karl Laage.

Sie waren halt vom Lande! Na ja! Soldaten Deuten konnte man ja mit nichts imponieren! Das verstanden Sie eben nicht!

wirtschaftlich erträgliche Stufe zu bringen. Ein Weg hierzu ist z. B. in der Provinz Hannover dadurch gefunden worden...

Von Nah und fern.

Gandjindung beim Prinzen Heinrich von Preußen. Der steler Vollzugsrat beurlaubte beim Prinzen Heinrich von Preußen...



Otto Neuring, der ermordete sächsische Kriegsminister.

Reine Sammlung von Obstkernen. Der Vorstand des Reichsausschusses für Ole hat beschlossen, die Sammlung von Obstkernen in diesem Jahre nicht mehr zu wiederholen...

an bekreier. Nachdem sie sich vom Pöbel die Werkzeuge hierzu hatten geben lassen, rissen sie unter Protest einher anwesender Professoren die Bretterwand nieder...

Aus aller Welt.

Amerikanischer Massenbesuch in Karlsbad. In Karlsbader Gastwirktreisen will man wissen, daß sich für den kommenden Sommer zum Kurzgebrauch in Karlsbad bereits 1700 Amerikaner angemeldet haben...

Gerichtshalle.

Berlin. Hier begann der Prozess gegen den Korrespondenten Guitas Rabiger und den Bankbeamten Josef Biebler, die beschuldigt werden, mit Hilfe gemeinsamer verführter raffinierter Urkundenfälschungen die unter dem Namen Seehandlung bekannte Preussische Staatsbank um 800 000 Mark betrogen zu haben...

Vermischtes.

Soldatenräte im alten England. Die Einföhrung der Soldatenräte ist nichts Neues in der Geschichte. Während der englischen Revolution bildete Cromwells Heer (1647) zum Zweck der Abwehr parlamentarischer Angriffe...

Das Prahlhansche des Fiarnachbarn... sein Renommieren von seiner ausgebeuteten Praxis... daß er selbst nichts aus dem Schlaf geklingelt würde...

„Ob' den Hantschlüssel vergessen! Na ja — das erstmal ausgegangen! Mit 'nem Freund! — Also noch mal's besten Dank...“



## Auferstehung.

Das Karfreitagsteigen und die Osterbotschaft werden oft mißbraucht, um mit erhabenem Beispiel menschliche Erbärmlichkeiten zu überkleiden. Nicht jedes Leid ist ein Karfreitagsteigen, nicht jeder Lebensstreich ist ewigen Lebens voll. Das echte Dulden ist kluglos und freiwillig übernommene fremde Schuld. Die wahre Osterbotschaft ist eine Kampfanzeige an den Materialismus, keine Friedensverkündung in einem irdischen Paradies. Der Glaube an eine Auferstehung ist kein Gnabengeschenk für eine träge Welt, sondern das Ergebnis schweren persönlichen Ringens um den Besitz und Geltung geistiger Güter.

In den augenblicklich herrschenden Kreisen unseres staatlichen Lebens haben die Begriffe des Erbaldens und der Wiederaufrichtung einen entgegengesetzten Sinn. In einer amtlichen „Osterbotschaft“ ladet man selbstverschuldetes Leid auf fremde Schultern, und die Auferstehung wird allein erhofft vom Weltfrieden, vom Brot und von der Arbeit, die den Lohn einträgt. Von diesen drei guten Dingen allein kann aber ein Volk nicht leben, geschweige denn einen neuen Aufstieg nehmen, wenn nicht, übergeordnet über diesen weltlichen Zielen, geistig-sittliche Ideale stehen, denen selbstlos und opferbereit von den Führern und einem ständig wachsenden Volksanhang nachgehakt wird. Die amtliche „Osterbotschaft“ des gegenwärtigen Reichspräsidenten stellt solche Ideale nicht auf. Es müssen demnach andere Kreise von unten her in unerwählter Kleinarbeit die Steine zu einem geistig-sittlichen Neubau des völkischen Lebens zusammentragen.

Der Kampf mit den Waffen ist beschlossen; es erhebt sich, so wir wollen, der neue Kampf der Grundsätze, der Sitten, des Charakters! — Diesen Satz in seiner kraftvollen Größe sprach kein Mann unserer Tage, sondern nach dem Zusammenbruch des alten Preußens unter den Schlägen von Jena und Auerstädt Johann Gottlieb Fichte, der Führer der deutschen Hochschulgängerei beim Wiederaufbau des preussischen Staates. „So wir wollen“ — konnte Fichte damals sagen. Noch war damals der Zusammenbruch mehr äußerlich als innerlich, noch galt damals nichts weiter als die Tragheit des Willens zu überwinden. In unseren Tagen ist der Zusammenbruch vollständig. Wir haben alles verloren, auch die Möglichkeit freien Willensentschlusses. Heute heißt es nicht mehr: So wir wollen — sondern:

Wohl wir müssen. Denn der Kampf der Grundsätze, der Sitten, des Charakters, von dem einst Fichte sprach, geht heute nicht mehr von uns aus. Nicht wir erlösen die Kriegserklärung gegen die stillose Trägheit und bürgerliche Rutlosigkeit der Zeit, sondern neue Lorbeerblätter aller Kultur, sondern aber des deutschen Wesens stehen gespreizt in unserem Lande, inmitten unseres Volkes, und zwingen uns zu einem Kampf der Geister und sittlichen Gewalten um Sein und um Nichtsein.

Wir stehen geographisch und kulturell eingeteilt zwischen weißlicher Zivilisation und östlicher Barbarei mit einer besonderen nationalen Eigenart, der allein wir unser Dasein als Volk und Staat verdanken. Um die deutsche Seele ringen gleicherweise glühender, afiatistischer Bolschewismus wie der eiskalte, nächterne Rechengestirb der Anglo-Amerikaner. Jedwedes Jugenständnis nach irgendeiner Seite bringt uns auf die schiefe Ebene, an deren Ende der Verlust unserer Eigenart und damit auch der Verlust unserer Freiheit unser festeres Schicksal wird. Noch fürchterlicher wäre unser Los, wenn die deutsche Erde und die deutsche Gedankenwelt zum entscheidenden Schlachtfeld für den Endkampf dieser beiden Zeitströmungen dienen sollte. Schon schiden die feindlichen Seuchen ihre Vorboten ins Land. Auf der einen Seite wird uns die Gleichmacherei und die Beherrschung der rohen Kraft gepriesen, auf der anderen Seite zehrt sich ein heraloses Herrentum unter der heuchlerischen Maske des Kulturverheers und eine fanlose Ausbreitung aller irdischen Werte als verheißungsvolles Zukunftsbild. Der Geist des Bösenjockers ringt mit dem Tier im Menschen.

Das deutsche Volk muß diesem Kampf abseits bleiben. Es kann uns nicht genügen, wenn wird durch Wehmut von Freiwilligen mit feierlichem Geseisidung unsere Heimat sichern. Es gilt, die Edelsten des Volkes aufzurufen zur Bildung eines neuen Grenzschuttkorps, das unsere Sitten und Gebräuche, vollkommene Zucht und Denkart in Bewahrung nimmt und gegen jeglichen Gebietsverlust verteidigt.

Wenn wir dennoch der Osterbotschaft des Reichspräsidenten zustimmen, so können wir das nur der Form und dem Wortlaut nach, wir legen aber den dort ausgesprochenen Zukunftshoffnungen, die auf Frieden, Brot und Arbeit hinauslaufen, einen anderen sittlichen Sinn

unter. Auch wir fordern das notwendige tägliche Brot, aber es muß uns genügen, wenn es bescheidenes Brot von gut verwalteter deutscher Scholle ist; wir mißbilligen jede Verheißung, die unserem Volk die Feilschtopie Neapsitens vorgaukelt und abermals, wie vor dem Kriege, die Schlemmerei verlocken möchte. Auch wir barren auf Arbeit für das ganze Volk, aber es darf keine Arbeit sein, die mit der Uhr in der Hand die Schichtstunden abläuert und keinen Finger rührt ohne Entgelt. Sinit war die deutsche Arbeitstätigkeit ein Ruhm in der Welt und das Sinnbild unserer Eigenart, sodas das Wort in allgemeiner Geltung war: „Deutsch sein heißt, eine Arbeit um ihrer selbst willen tun“. Heute will es den Anschein gewinnen, als ob Arbeit um der Arbeit willen ein unbekannter Begriff für uns geworden ist. Aber auch das Verständnis für die Notwendigkeit der Arbeit um des Volkes willen und um seines naderen Daseins willen scheint entschwunden zu sein. Das ununterbrochene Streikfeber läßt glauben, das Arbeit nur noch gewertet werde als unentbehrliches Mittel zu Beschaffung von Vergnügungen. Ein solcher Arbeitsbegriff führt uns nicht aus dem Elend heraus, sondern läßt uns in Trägheit versinken und in Ehrlosigkeit verkommen. Wir müssen uns wieder zu jenem höheren Begriff der Arbeit emporrängen, der den wesentlichen Teil aller Arbeit als einen Dienst an Volksgenossen weitet. Wir mühen uns — so wir andere Aufstehungeläre hervorlocken wollen — zur Überwindung der völkischen Gesamtschuld auf jeden einzelnen entschließen und geduldig auch fremde Schuld tragen, um das Schicksal der Nation zu entlasten.

Das Saatgut deutscher Kultur, das zur Osterausstaus dienen könnte, hat starken Schwund erlitten. Der Mensch muß pfleglich behandelt werden. Wir werden kein Reinerde und kein Blüten erzielen, wenn wir ins Blaue hinein und im geschicklichen Lande Utopia unsere Aussaat verstreuen. Der innere Neubau unseres völkischen Lebens wird nur gelingen, wenn unsere Saat geborgen wird in edstem treuen deutschen Mutterboden. Wir haben keine andere Verheißung in der Welt als die Annäherung an alle Erdtragnisse der großen deutschen Vergangenheit. Nur in ihr liegen die Keime zu unserer Auferstehung. Dieses Ziel aber begreift keine rote Gewalt, auch keine kalte Berechnung, sondern allein eine echte selbstlose Liebe zu deutschem Wesen und ewigen Bestimmung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner innigstgeliebten Gattin

## Frau Meta Liddy Haupt

geb. Behnisch

drängt es mich allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten für die bewiesene Teilnahme, sowie den zahlreichen Blumenschmuck hierdurch meinen

## herzlichsten Dank

auszusprechen.

Dir aber teure Entschlafene rufe ich ein letztes „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.

Ottendorf, den 21. April 1919.

Der tieftrauernde Gatte

Paul Haupt.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Beste Einführung in die Wirtschaftsfragen der Gegenwart!

## Allgemeine Wirtschaftskunde

Wohlfeile Ausgabe von „Matur und Arbeit“

Von Professor Dr. Alwin Dypel

Mit 218 Abbildungen im Text, 23 Kartenbeilagen und 24 Bildertafeln in Farbendruck, Hochätzung und Holzschnitt

2 Bände in Leinen gebunden 9 Mark

Beleganfertigungen mit Bildproben kostenfrei durch jede Buchhandlung



### Elektrische Taschenlampen

in wirklich guter Qualität

### prima Trockenbatterien

von hervorragender Leuchtkraft sowie Metall- und Kohlenzaden-Birnen empfehllich immererst preiswert

## Herm. Rühle,

Ottendorf-Okrilla.



## Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Prival-Drucksachen:  
Einladungen, Menus  
Programme, Tanz-  
Speise- u. Weinkarten  
Hochzeitszeitungen,  
Festlieder,  
Visit-, Verlobungs- u.  
Glückwunschkarten,  
Verählungs- und  
Traueranzeigen  
Danksagungen etc.

◆ Eine vornehm ausgestattete Drucksache vorsekt nie ihren Zweck. ◆

Geschäfts-Drucksachen:  
Formulare, Tabellen,  
Briefbogen, Kuverts,  
Rechnungen, Post-  
karten, Lieferscheine  
Paketadressen,  
Quittungen, Adress-  
karten, Reise-Avises,  
Wechsel, Zirkulare,  
Prospekte, Kataloge  
Preislisten etc. etc.

Geschmackvolle Ausführung · Billigste Preisstellung  
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

Ein Waggon.

## Runkelrüben

trifft auf Station Moritzdorf in den nächsten Tagen ein. Bestellung nimmt entgegen Frau Emilie Zobel, Ottendorf.

## Kristall-Soda

ist wieder eingetroffen  
A. Wirth, Grossokrilla.

## Rasierapparate Klingen

werden gut geschärft  
A. Rose  
Barbier und Friseur.

## Gewerbe-Verein Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Donnerstag, 24. April abends 8 Uhr  
Versammlung  
im Gasthof zum goldenen Ring.  
Der Vorstand.

## Bettfeder-Reinigung

hält sich bestens empfohlen, jeden Dienstag und Freitag reinigen.  
Bestellungen erbitte im voraus.  
E. Haufe, Königsbrück,  
Hintere Gasse Nr. 5.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.  
Nährmittel: Verteilung. Gelbe Karte A mit 250 gr Haserflocken und 250 gr Graupen, rote Karte B mit 625 gr Graupen, grüne Karte C mit 500 gr Graupen, blaue Karte D mit 250 Gramm Haserflocken und 550 gr Graupen.